

J. N. 55458
Dietrich.

St. Gilgen am Aberssee
Kronland Salzburg.
den 28. Juli 94.

Lieber, verehrter Freund!

Soeben war Doctor Breuer hier
um die Colonie in St. Gilgen zu
besuchen. Er spricht mit der wärm-
sten Begeisterung von dem Eindruck,
den Ihre Rede am Grabe der edlen
Frau von Wertheimstein auf ihn
und alle Anwesenden gemacht hat.
Ich halte die Freie Presse nicht, ken-
ne also leider den Wortlaut des
Nachrufs nicht, den Sie Ihrer ver-
storbenen Freundin gewidmet haben.
Morix ist aber gewiß noch im Be-

sitz des Exemplares das Ihre Rede enthält, und ich werde es mir von ihm ausbitten.

Ich bin sehr glücklich das Sie mit meinem Aufsatz über unsere theure Betty zufrieden waren, fühle aber nie besser als in Augenblicken, in denen ich über Hals und Kopf eine ähnliche Arbeit liefern soll, das ich zur Journalistin verdorben bin. Der Verlust unserer alten Freundin ging mir viel, viel zu nahe, um mit der erforderlichen Ruhe über sie schreiben zu können. Sprechen ist etwas ganz anderes, da geht die Erschütterung und Ergrif-

fenheit des Redners direkt auf den
Zuhörer über, aber - schreiben!

Was geschieht mit Ihrem Fridolin? Ich bin sehr gespannt das zu erfahren, und hoffe nur das Sie ihn nicht der neuen freien Presse geben. Jede feine Erzählung wird ja zugrunde gerichtet durch dieses stückweise Erscheinen, mitten drin unter allen erdenklichen Tagesneuigkeiten. Warum soll die Novelle nicht für den Musenalmanach profsen? Und wie wär's denn mit der Romanwelt, oder mit der Deutschen Rundschau?

Ich gedenke noch hier zu

bleiben bis zum 5^{ten} September,
dem 70^{ten} Geburtstag Idas. Sie
macht sich die größten Vorwürfe
Ihnen für Ihren lieben, herrlichen
Brief noch nicht gedankt zu ha-
ben. Ich bitte in ihrem Namen:
verzeihen Sie es ihr. Sie ist sehr
leidend mit ihrem Kopfe, und
durch Geschäftsbriefe, die sie schrei-
ben muß, so sehr in Anspruch ge-
nommen, daß sie zu Freundesbrie-
fen, die sie gern schreibe, kaum
kommen kann.



Leben Sie wohl, lieber, verehrtesten
Freund, ich wünsche Ihnen innigst
daß Sie bald von Wien wegkommen
wo es jetzt qualvoll heiß sein muß.

Tausend beste Grüße! In Danbarkeit und
unwandelbarer Freundschaft Ihre alle etc. Ebrer